

Ludowinger um 1200, Sachsen und Anhalt 20 (1997) S. 331–358, deutet die Klostergründung als späte Sühnestiftung der Familie, die in einen spektakulären Mordfall am Ende des 11. Jh. verwickelt gewesen war. Außerdem druckt T. eine Urkunde von 1203, die den Prior von Zscheiplitz als Mitaussteller nennt, erstmals im Volltext ab.

Olaf B. Rader

Gudrun WITTEK, Ein Mord als folgenschwere Störung des Stadtfriedens. Das gewaltsame Ende des Magdeburger Erzbischofs Burchard III. im Jahr 1325, Sachsen und Anhalt 20 (1997) S. 365–403, bewertet den Vorfall als eine Verzeiŕlungstat, an der sich eine ganze Kommune beteiligte, nachdem alle anderen Mittel gegen den ungeliebten Herrn versagt hatten.

Olaf B. Rader

---

Historisches Ortslexikon für Brandenburg. Teil 11: Orts- und Personenregister der Teile 1–10, bearb. von Lieselott ENDERS und Peter P. ROHRLACH (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs 31) Weimar 1995, Verlag Hermann Böhlau Nachfolger, XII u. 437 S., ISBN 3-7400-0884-9, DEM 78. – Mit dem vorliegenden Registerband wird die in der Zeit von 1962 bis 1992 in zehn Teilbänden erschienene Ausgabe (vgl. zuletzt DA 48, 821) beschlossen. Er besteht aus einem kombinierten Orts- und Personenregister und umfasst alle in den einzelnen Ortsartikeln vorkommenden Orts-, Flur-, Forst- und Gewässernamen und außerdem die Familiennamen der Gutsbesitzer und Eigentümer. Darüber hinaus wurden in den Ortsbetreffen alle bis 1872 im Ortslexikon unter Punkt 6 vermerkten Herrschaftsverhältnisse ausgeworfen und nach ihrer Verfassung unterschieden. S. 433–437 finden sich Errata und Verbesserungen zu den Teilen 1–10. Das Land Brandenburg verfügt nunmehr über ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für die landesgeschichtliche wie für die Namenforschung.

A. G.

---

Dieter VELDTRUP, Prosopographische Studien zur Geschichte Oppelns als herzoglicher Residenzstadt im Mittelalter (Schriften der Stiftung Haus Oberschlesien. Landeskundliche Reihe 7) Berlin 1995, Gebr. Mann Verlag, IX u. 541 S., ISBN 3-7861-1750-0, DEM 108. – Die vorliegende Arbeit ist im Rahmen des von der Stiftung Haus Oberschlesien geförderten Projekts „Oberschlesische Residenzen im späteren Mittelalter“ entstanden. Sie will durch eine möglichst umfassende Prosopographie einiger wichtiger in Oppeln lebender Bevölkerungsgruppen einen Beitrag zur Erforschung der über 900jährigen Vergangenheit dieser in der oberschlesischen Städtelandschaft einen wichtigen Platz einnehmenden Stadt leisten. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich von dem Einsetzen der ersten schriftlichen Quellen zur Lokationszeit zu Beginn des 13. Jh. bis zum Jahr 1600. Lediglich für die herzogliche Hofhaltung wurde als obere Grenze das Jahr 1532 gewählt, in dem das Herzogtum Oppeln habsburgisch wurde. Die Quellenlage ist aufgrund zweier verheerender Stadtbrände im 17. und 18. Jh. schlecht, aber nicht